

Töpferhaus baut Kreativatelier in Lenzburg aus

Nach dem Umzug ins Kosthaus plant das Töpferhaus eine Weiterentwicklung zu einem «Living Museum».

Anja Ihle

Im ehemaligen Kosthaus, dort, wo früher die Kantine der Konservenfabrik Hero untergebracht war, hat das Kreativatelier der Stiftung Töpferhaus seit Monatsbeginn seinen neuen Standort bezogen. Nur wenige Häuser von der bisherigen Niederlassung entfernt verfolgt das Kreativatelier an der neuen Adresse grosse Pläne: Es soll zu einem «Living Museum» weiterentwickelt werden.

«Living Museums» als beliebtes Konzept

Die Idee des «Living Museum» entstand in den USA bereits in den 1980er-Jahren und basiert auf dem Gedanken, dass künstlerisches Schaffen für Menschen mit psychischen Herausforderungen heilend und gesundheitsfördernd sein kann. Im Mittelpunkt steht dabei ein offener, wertschätzender Raum, in dem Kreativität ohne Druck gelebt werden kann. In Europa entstand das erste «Li-



Im historischen Kosthaus Lenzburg ist das Kreativatelier des Töpferhauses neu zuhause.
Bild: Michael Hunziker

ving Museum» 2002 in Wil (SG). Mittlerweile gibt es hierzulande zahlreiche Standorte, unter anderem in Basel, Bern und Zürich – und ab September nun auch in Lenzburg.

Im Kreativatelier Lenzburg können sich Menschen mit

psychischen Herausforderungen bereits seit rund sechs Jahren künstlerisch betätigen und ausdrücken. Ab kommendem Herbst sollen Atelier und Museum nun miteinander verbunden werden. In einer offenen Werkstatt wird gebastelt,

gemalt, genäht oder auf andere Weise kreativ gearbeitet. Die entstandenen Werke können direkt vor Ort besichtigt werden. René Mollet, Co-Leiter des Kreativateliers, erklärt, dass das Konzept derzeit noch nicht vollständig ausgearbeitet sei. Geplant sei jedoch, das Museum künftig einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Für den Umzug gab es mehrere Gründe. Flächenmässig sei das neue Gebäude nicht unbedingt grösser, sagt Mollet. Doch der Grundriss sei besser auf die Idee «Living Museum» abgestimmt: Die Räume seien offener und für die Öffentlichkeit zugänglicher. Auch die Lage habe sich verbessert: Der frühere Standort lag unmittelbar an der Autobahn, beim Kosthaus, nahe beim Bahnhof, sei es hingegen spürbar ruhiger. Mit dem Standortwechsel Anfang April ist zudem ein weiteres Werkatelier entstanden, in dem auch künftig Karten, Geschenkartikel und individuelle

Kundenaufträge gefertigt werden können.

Letztlich steht dahinter auch eine strategische Entscheidung: Mit dem geschützten Kosthaus konnte ein langfristiger Vertrag abgeschlossen werden. Damit handle es sich um «eine Investition in einen Ort, an dem man dauerhaft bleiben kann», so Mollet.

Seit 1981 vielfältige Unterstützungsangebote

Das neue Atelier bietet maximal 25 betreute Plätze pro Tag – drei mehr als am früheren Standort. Die Teilnahme am Kreativatelier ist vertraglich geregelt, vorausgesetzt wird eine Mindestpräsenz von 30 Prozent.

Neben den Kreativateliers in Aarau und Lenzburg bietet das Töpferhaus verschiedene Angebote für psychisch beeinträchtigte Menschen im Alter von 18 bis 65 Jahren an, darunter (teil-)betreute Wohnangebote und angepasste Arbeitsplätze. Insgesamt werden rund 275 Personen von 85 Fachpersonen betreut.